

## Knabe und Esel.

K.: „Esel, ein Rätsel rat einmal:  
Es ist ein Tierlein grau und fahl,  
Hat kurzen Verstand und Ohren lang,  
Schreit Ha und schleicht mit tragem Gang.“

E.: „Nein, Knabe, das ist mir zu schwer und fein;  
Was mag das für ein Tierchen sein?“

K.: „Esel, wie häßlich siehst du aus:  
Ohren, so hoch fast wie ein Haus!“

E.: „Hab doch mit meinen Ohren Geduld,  
Glaube mir's, ich bin nicht dran schuld,  
Es kommt ja von Gott, der weiß gar eben,  
Warum er sie mir so groß gegeben.“

(With. Hey)

## Kind und Ente.

Kind:

„Frau Ente, ich hab deine Kinder gesehn,  
Du läßt sie allein an den Weiher gehn?  
Da würd' ich doch fürchten, sie sielen hinein  
Und möchten ertrinken, sie sind noch so klein.“

Ente:

„Sei unbesorgt, du kleiner Wicht,  
So leicht geht keins verloren,  
Die fürchten sich vor'm Wasser nicht,  
Die sind schon klug geboren.“

|| Kaum sind sie eben aus dem Ei,  
So sind sie fix und munter  
Und laufen alle, eins, zwei, drei,  
Zum Ententeich hinunter.

Dort schwimmen sie vergnügt herum,  
Sie tauchen, dreh'n und wenden, —  
Ein Menschenkind ist ja so dumm,  
Viel dämmer wie wir Enten!“

(m. C.)

## Die dumme Henne.

Henne: „Gagagagagei! Ich hab' gelegt ein Ei!“

Kind: „Henne, ei was bist du dumm,  
Solltest nichts verraten!  
Wissen erst die Menschen drum,  
Hast du nur den Schaden.  
Kaum entfernst du dich vom Ort,  
Nehmen sie dein Ei dir fort.“

Henne: „Gagagagagei! Seht einmal mein Ei!“

Kind: „Henne, Henne, sprich doch leise,  
Eitel sein ist gar nicht weise,  
Rühm dich doch nicht gar so sehr,  
Du bereust es hinterher.  
Wirst dein Ei vergebens suchen,  
Wir — wir speisen Eierkuchen.“

(m. C.)